

Konzeption
2022/2023



Die Konzeption tritt nach Fertigstellung des Neubaus vollständig in Kraft.





Vorwort des Trägers

Liebe Kinder, Liebe Eltern,

kommunale Kinderbetreuung hat in der Gemeinde Egling eine lange Tradition.

Die Kindertageseinrichtungen sind Ihre Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungspartner. Sie haben die Aufgabe, die erste Erfahrungswelt der Kinder außerhalb der vertrauten Umgebung in der Familie in einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens kindgerecht zu gestalten und sie auf eine Gesellschaft vorzubereiten in der Eigenverantwortlichkeit, Eigeninitiative und Selbstständigkeit wichtige Werte sind.

Die pädagogische Arbeit umfasst drei entscheidende Erfahrungsbereiche:

- Ich bin ich
- Gemeinsam sind wir stark
- Zeig mir was

Mit diesen Wahrnehmungen sollen unsere Kinder für einen erfolgreichen Start ins Leben sensibilisiert und vorbereitet werden.

Wir möchten unsere dezentrale Struktur in der gemeindlichen Kinderbetreuung erhalten. Auch bei allen Anforderungen der modernen Welt den Kindern Zeit zu geben noch „Kind zu sein“ um nicht nur den Alltagsanforderungen zu genügen.

Unsere Gemeinde als Träger unterstützt die Eltern- und Betreuungspartner mit allen modernen erzieherischen und pädagogischen Möglichkeiten, kann aber nie ein liebevolles und geordnetes Elternhaus ersetzen. Die vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit mit den Eltern in der behutsamen Eingewöhnung, bei Gesprächen, Hospitationen und Elternabenden bilden die Basis dieser Partnerschaft und Unterstützung.

In der Konzeption finden Sie die Arbeitsgrundlagen und die Ziele der Einrichtung. Hier wird Ihnen anschaulich das Was, Wie und Warum der täglichen Arbeit mit Ihrem Kind dargestellt. Es soll Ihnen, liebe Eltern, dazu dienen diesen Kindergarten in Deining kennenzulernen. Zudem können Sie Ihre Gedanken, Wünsche und Anregungen durch Eigeninitiative und Mitarbeit einbringen.

Unser Wunsch für unsere Kinder:

Die Welt nicht nur mit den Augen zu sehen, sondern mit allen Sinnen zu erleben.

Hubert Oberhauser
1. Bürgermeister

Inhaltsverzeichnis

1. **Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung** S. 5
 - 1.1 **Informationen zu Träger und Einrichtung**
 - 1.2 **Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung
und im Einzugsgebiet**
 - 1.3 **Unsere rechtlichen Aufträge : Bildung, Erziehung, Betreuung und
Kinderschutz**

2. **Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns** S. 8
 - 2.1 **Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie**
 - 2.2 **Unser Verständnis von Bildung**
 - Bildung als sozialer Prozess
 - Stärkung von Basiskompetenzen
 - Integration / Inklusion: Vielfalt als Chance
 - 2.3 **Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung**

3. **Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperative Gestaltung und
Begleitung** S. 14
 - 3.1 **Der Übergang in unseren Kindergarten – Eingewöhnung und
Beziehungsaufbau**
 - 3.2 **Der Übergang in die Schule**
 - Vorkurs Deutsch 240

4. **Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation
von Bildungsprozessen** S.16
 - 4.1 **Differenzierte Lernumgebung**
 - Arbeits- und Gruppenorganisation
 - Raumkonzept und Materialvielfalt
 - 4.2 **Interaktionsqualität mit Kindern**
 - Kinderrecht Partizipation – Selbs- und Mitbestimmung der Kinder
 - Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog
 - 4.3 **Transparente Bildungspraxis – Bildungs-
und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind**

- 5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche** S. 19
- 5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus**
- 5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche**
- Werteorientierung und Religiosität
 - Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
 - Sprache und Literacy
 - Digitale Medien
 - Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik
 - Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung
 - Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur
 - Natur
 - Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität
 - Lebenspraxis
- 6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung** S. 27
- 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**
- Eltern als Partner und Mitgestalter
 - Differenziertes Angebot für Eltern und Familien
- 6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern**
- Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten
 - Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen
 - Öffnung nach außen – unsere vielfältigen Partner im Gemeinwesen
 - Unser spezifisches Netzwerk als Kinder- und Familienzentrum
- 6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung**
- 7. Unser Selbstverständnis als Lernende Organisation** S. 30
- 7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung**
- 7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen**
- Quellenangaben zu den Rechtlich-Curricularen Grundlagen für Bayerische Kitas** S. 33

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Der Kindergarten Deining unterliegt der Trägerschaft der Gemeinde Egling, vertreten durch Herrn Bürgermeister Hubert Oberhauser.

Kontakt Daten Gemeinde

Gemeinde Egling
Rathausstraße 2
82544 Egling

Telefon: 08176 / 9312-0
E-Mail: gemeinde@egling.de

Kontakt Daten Kindergarten

Kindergarten Deining
Alter Flößerweg 5
82544 Egling / Deining

Telefon: 08170 / 433
E-Mail: kiga-deining@egling.de

Standort und Lage

Der Kindergarten liegt mittig von Deining, unmittelbar in der Nähe, befindet sich ein großer Fußballplatz sowie Wälder, Wiesen und ein Wildgehege, die zu Ausflügen und Erkundungen einladen. Derzeit entstehen viele Neubaugebiete, da Deining durch die Nähe zu München und den guten Verkehrsanbindungen als Wohnort für viele Familien attraktiv ist.

Einrichtung und Raumangebot

Der Kindergarten Deining bietet Platz für 50 Kinder mit der Altersspanne von 3 Jahren bis zur Einschulung.

Es stehen zwei Gruppenräume mit den dazugehörigen Nebenräumen, einen Werk- und Kreativraum, sowie einen Spielflur zur Verfügung. In unseren großen und hellen Räumen haben die Kinder die Möglichkeit sich bei Spiel und Spaß zu entwickeln.

Im blauen Raum wird gebaut und konstruiert. Der Nebenraum wird zum Höhlenraum.

Im roten Raum wird gelesen, verkleidet und in der Puppenecke gekocht. Der Nebenraum ist ein Mehrzweck- und Intensivraum.

Der türkise Spielflur wird auf einer Seite als Garderobe und auf der anderen Seite als Spiel- und Bewegungsflur genutzt.

Im Kunst- und Werkraum steht eine große Malwand sowie eine Werkbank zur Verfügung.

Im großzügigen Garten haben die Kinder viel Platz.

Großzügige Küche (vorübergehende Nutzung als Büro), kindgerechter Sanitärraum, Keller

Öffnungszeiten

| Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag |
|-------------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|
| 7:30 Uhr – 17:00 Uhr | 7:30 Uhr – 17:00 Uhr | 7:30 Uhr – 17:00 Uhr | 7:30 Uhr – 17:00 Uhr | 7:30 Uhr – 16:00 Uhr |

Unsere Kernzeit ist wochentags Tag von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr

Unsere Schließtage betragen in der Regel 30 Tage pro Jahr

1 Woche in den Pfingstferien, 3 Wochen in den Sommerferien, 2 Wochen in den Weihnachtsferien

2 Tage dienen der interne Fortbildungen

1 Tag gemeindlicher Betriebsausflugstag

Personal



Ansprechpartner:

Leitung: Gabi Sedlaczek

Stellvertretung: Vroni Martin

Das Kindergartenteam setzt sich zusammen aus insgesamt 8 pädagogischen Mitarbeiterinnen. In jedem Funktionsraum arbeiten pädagogische Fachkräfte sowie pädagogische Ergänzungskräfte zusammen. Das Team wird durch Praktikanten von verschiedenen Schulen ergänzt. Zu unserer Unterstützung in der Einrichtung ist eine Hauswirtschaftskraft beschäftigt.

Verpflegung:

MOKO Elmar Bechtold / bio&cooking
Luswiese 5 82327 Tutzing

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Unser Angebot orientiert sich an den pädagogischen und organisatorischen Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien. Die Eltern, die unseren Kindergarten wählen, kommen aus dem ganzen Gemeindegebiet und sind überwiegend berufstätig, da wir als einziger Kindergarten der Gemeinde Egling, eine Öffnungszeit von Montag bis Donnerstag 7:30 – 17:00 Uhr und am Freitag 7:30 – 16:00 anbieten. Durch die lange Öffnungszeit haben wir ein vielfältiges, breitgefächertes Klientel aus Einheimischen, Zugezogenen, Alleinerziehenden und Menschen aus verschiedenen Nationen. Um den Zuzugs- und den Migrantenfamilien mit Kindergartenkindern das Ankommen in der Gemeinde zu erleichtern, laden wir sie zu Hospitationen und Festivitäten ein.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Der Auftrag zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen ist gesetzlich geregelt.

Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland
Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN- Konvention)
BayKiBiG und AV BayKiBiG – Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz
Kinderschutzgesetz – Schutzauftrag (§8a, BayKiBiG Art. 9b)
SGB Sozialbuchgesetz
§ 47 Meldepflichten
§ 79a Qualitätsentwicklung in der Kinder- und Jugendhilfe
Infektionsschutzgesetz

In Deutschland sind die Menschenrechte durch das Grundgesetz geschützt. Die Rechtsfähigkeit eines Menschen beginnt mit der Geburt. Artikel 1 des Grundgesetzes (GG) (1): **„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu Schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“**

Kinder haben dieselben Grundrechte wie Erwachsene. Artikel 2 des GG (1): **„Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit(...)“.**

Um Kindern die Möglichkeit zu geben sich in ihrer Persönlichkeit frei zu entwickeln, benötigen sie enge Beziehungen, Sicherheit, soziale Gemeinschaften und eine anregungsreiche Umwelt.

Weitere Rechte von Kindern finden sich in der Kinderrechtskonvention.

Ein ausführliches Schutzkonzept, bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII, ist im Kindergarten einzusehen.

Artikel (29) Bildungsziele

„(1) Die Vertragsstaaten stimmen darüber überein, dass die Bildung des Kindes darauf gerichtet sein muss,

- (a) die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes voll zur Entfaltung zu bringen;**
- (b) dem Kind Achtung vor der natürlichen Umwelt zu vermitteln.**
- (c) Kinder haben das Recht auf Förderung in Kindertageseinrichtungen.“**

im Sozialgesetzbuch SGB VIII §22 „ Grundsätze der Förderung“, steht:

„(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen,

- 1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,**
- 2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen.**

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierende Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich im Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation, sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientiert und seine ethische Herkunft berücksichtigen“.

In der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) §1 „ Allgemeine Grundsätze für die individuelle Förderung“ steht:

„(1) Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass Kinder anhand der Bildungs- und Entwicklungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln“.

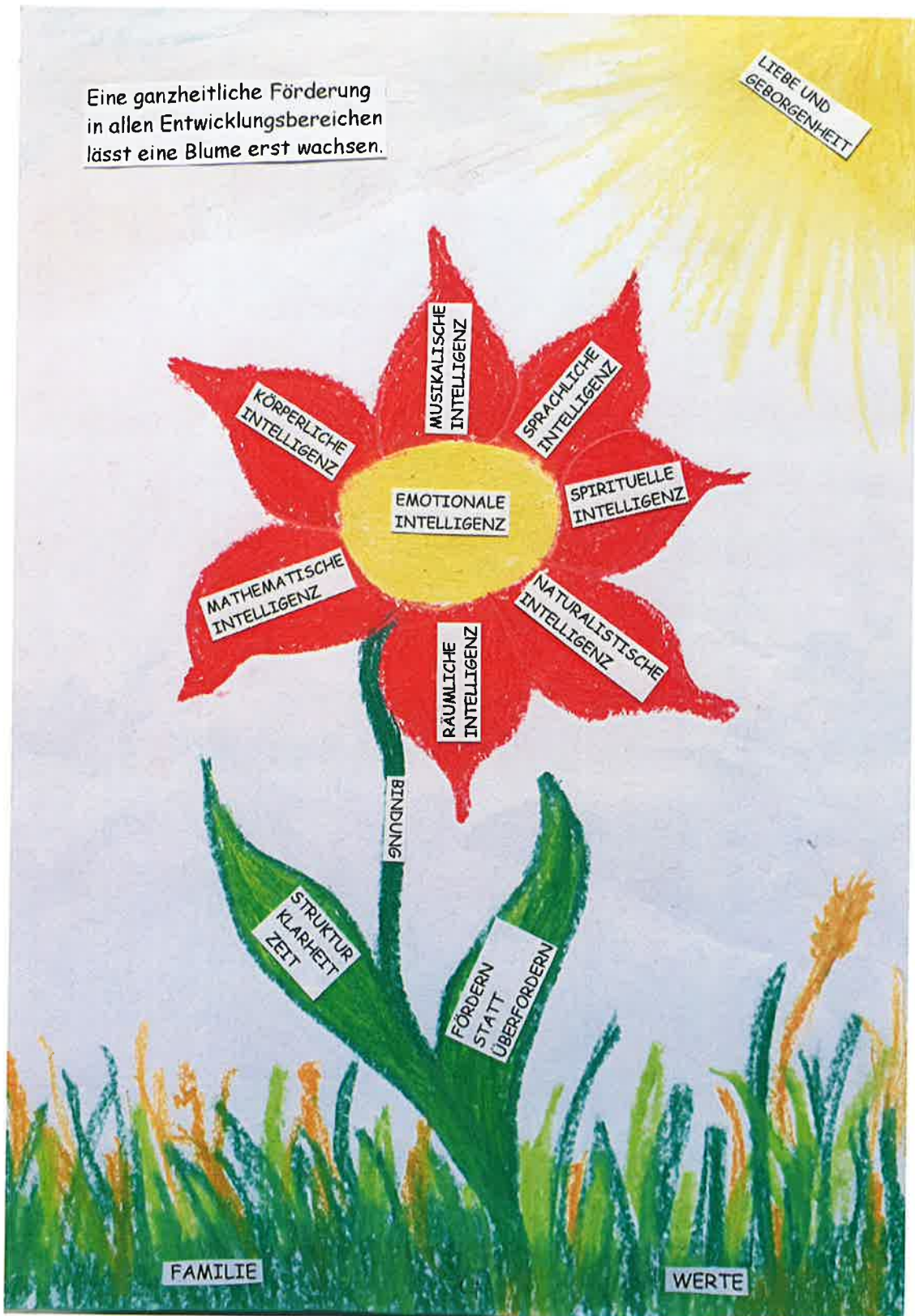
2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

Jedes Kind hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung, auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. In unserem Kindergarten ist Raum für jedes individuelle Kind, unabhängig von Alter, Geschlecht, Behinderung, Religion und Nationalität. Bildung von Anfang an – die Familie als erster prägendster Bildungsort. Die Eltern legen den Grundstein für lebenslanges Lernen, auch für die emotionale, soziale und physische Kompetenz. Daraus ergibt sich die Aufgabe für uns als Bildungsort, Eltern in ihrer

Unersetzlichkeit, ihrer Wichtigkeit und ihrer Verantwortung wertzuschätzen und zu unterstützen.

Mit dem Eintritt in den Kindergarten gehen wir eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ein. Für uns ist es wichtig, dass wir den Eltern auf Augenhöhe und als Partner begegnen um gemeinsam die Kompetenzen der Kinder zu stärken.



2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer Prozess

Die Kinder und wir lernen miteinander und voneinander.

Lernen in **Interaktion, Kooperation und Kommunikation** ist die Grundlage für nachhaltige Bildung und für hohe Bildungsqualität.

Wir sehen es als unsere Aufgabe die Kinder möglichst umfassend auf das Leben vorzubereiten, damit sie in ihren Lebenssituationen gut zurechtkommen.

Partizipation und Ko-Konstruktion sind eigenständige, aber zugleich ineinandergreifende Elemente im Bildungsgeschehen.

Für das Kind als aktiver Mitgestalter seiner Bildung ist die Partizipation und Ko-Konstruktion die Voraussetzung für das Gelingen seines Bildungsprozesses.

Stärkung von Basiskompetenzen

Folgende **Basiskompetenzen** werden den Kompetenzbereichen in unserem Kindergarten besondere Bedeutung beigemessen: positives Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

Die **Persönlichkeitsbildung** der Kinder unterstützen und stärken wir auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes. Dazu gehört die Entwicklung von freiheitlich- demokratischen und sozialen Werthaltungen, die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme, die aktiven Beteiligungen an Entscheidungen (Partizipation) und die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit (Resilienz).

Die musische Entwicklung, sowie die Kreativität, haben einen besonders hohen Stellenwert in unserer Einrichtung.

Integration - Inklusion: Vielfalt als Chance

Integration

Die integrative Pädagogik beschreibt grundsätzlich, dass Kinder mit Behinderung in den klassischen Kindergarten mit eingebunden und betreut werden. Es findet folglich keine Separierung von Kindern mit einer Behinderung statt, was wir im Team als Herausforderung annehmen würden. Auf diese Art und Weise könnten die Kinder voneinander lernen, Verständnis füreinander entwickeln und somit ihre sozialen Kompetenzen stärken

Wer im Kindergarten auch mit Kindern mit Behinderung Kontakt hatte, baut keine Berührungsängste auf und zeigt im späteren Leben folglich Verständnis und Toleranz. Im Rahmen unserer momentanen baulichen Gegebenheit und personellen Möglichkeiten sind wir noch sehr eingeschränkt für die Integration im Kindergarten.

Zukünftig, nach dem Umbau des Altbestandes, ist der Kindergarten barrierefrei. Dann ist auch ein behindertengerechter Aufzug und eine behindertengerechte Toilette eingebaut.

Bei Bedarf wären wir ausgestattet zur Einzelintegration von einem, bis zwei körperbehinderten Kindern.

Es besteht die Möglichkeit zu integrativen Maßnahmen für Kindern mit erhöhtem Förderbedarf. Ob individuelle, zugeschnittene Fördermaßnahmen oder das offene Konzept für das zu integrierende Kind in unserem Kindergarten zu leisten ist, wird im Einzelfall, gemeinsam mit Träger, Eltern und Fachdiensten, entschieden. Bei Aufnahme werden Fördermaßnahmen getroffen, um das Kind in die bestehende Gruppe zu integrieren. Auch können die Eltern zur Unterstützung ihres Kindes und des Teams einen Antrag auf Eingliederungshilfe nach § 53 Sozialgesetzbuch (SGB) XII beim Bezirk Oberbayern stellen.

Nach Genehmigung durch den Bezirk erhalten die Eltern einen Bescheid über die Bewilligung eines Inklusionshelfers / Individualbegleiters, damit das Kind, trotz seiner Behinderung, an den Angeboten des Kindergartens teilnehmen kann.

Falls ein erhöhter Förderbedarf im laufenden Kindergartenjahr auffällt, nehmen wir Anbahnungsgespräche mit den Eltern auf, es erfolgt eine Abklärung mit der Interdisziplinären Frühförderstelle und/oder dem Kinderarzt.

In der Regel findet für das Kind anschließend eine individuelle Frühförderung mit den entsprechenden Fachdiensten im Kindergarten statt, die uns auch unterstützen und beraten. Durch externe und interne Fortbildungen erweitern wir unser Fachwissen zu diesem Thema.

Bei zunehmendem oder erhöhtem Bedarf von Integrationskindern, kann der Träger einen Antrag beim Bezirk Oberbayern für eine Entgelt- und Leistungsvereinbarung stellen. Dies beinhaltet einen höheren Gewichtungsfaktor und ermöglicht die Einstellung einer zusätzlichen Fachkraft. Die Entscheidung zur Aufnahme von Integrationskindern und die Erweiterung zum Integrationskindergarten obliegt dem Träger.

Für das BayKiBiG ist ein entscheidendes Qualitätskriterium für gelingende Integration / Inklusion eine reduzierte Gruppengröße. Im Kindergarten sind, je Kind mit Behinderung oder von Behinderung bedroht, drei Plätze freizuhalten. Diese Reduzierung der Kinderanzahl ist zum Wohle aller Kinder und des Personals.

Mit Integration und Inklusion legen wir den Grundstein für eine Lebenswelt ohne Ausgrenzung.

Inklusion

Kinder haben das Recht auf bestmögliche, gemeinsame Bildung. Durch die gemeinsame Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen, soll allen Kindern soziale Teilhabe und Chancengerechtigkeit beim Aufwachsen ermöglicht werden, damit sie ihr Leben soweit wie möglich, unabhängig und selbstbestimmt leben können. Es soll für alle Kinder eine Selbstverständlichkeit sein, miteinander zu lernen, zu spielen und aufzuwachsen. Alle Kinder unserer Einrichtung werden als Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen angesehen, auf die angemessen reagiert wird. Im Rahmen unserer baulichen Gegebenheit und personellen Möglichkeiten versuchen wir Kindern mit einem erhöhten Förderbedarf gerecht zu werden. Bei Bedarf werden zusätzlich Fördermaßnahmen mit den Eltern besprochen und weitergeleitet.

Unser Hauptkooperationspartner ist der Fachdienst der Frühförderstelle Bad Tölz, welcher auch zu uns ins Haus kommt. Zudem arbeiten wir eng mit externen Fachdiensten, wie Logopäden, Heilpädagogen, Ergotherapeuten, Osteopathen und weiteren Fachstellen zusammen. Die Vernetzung mit Kinderärzten, Fachärzten, Fachstellen und Ämtern tragen zu einer guten Zusammenarbeit bei. In manchen Fällen unterstützt und berät uns auch das Jugendamt Bad Tölz.

Inklusion muss man leben, es ist ein ständig wachsender Prozess, durch den alle Beteiligten, die Kinder, Eltern und vor allem auch wir, das Team, ständig lernen, Erfahrungen machen, begleiten, neue Wege erarbeiten, reflektieren und daran wachsen.

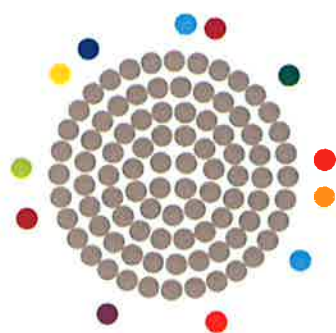
Hinzu kommen Kinder mit Migrationshintergrund, die Unterstützung in der Sprachentwicklung benötigen. Auch erlebten diese Kinder teilweise Fluchterfahrungen und benötigen jetzt von uns Zuversicht, einen geschützten Raum und Geborgenheit.

Diese Vielfalt an unterschiedlichen Charakteren stärken das Gemeinschaftsgefühl, verbunden mit sozialer Mitverantwortung und fördern somit soziale Inklusionsprozesse. Als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist eine Atmosphäre von gegenseitiger Akzeptanz und Zusammengehörigkeit. Unterschiedlichkeit wird nicht als Defizit gesehen sondern als Chance, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern.

Unsere Grundeinstellung ist, kein Kind auszuschließen. Jedes Kind ist mit seinen individuellen Voraussetzungen und Bedürfnissen willkommen.

Nicht das Kind muss bestimmte Kriterien erfüllen, um in die Einrichtung aufgenommen zu werden, sondern die Einrichtung muss sich öffnen und sich darauf einstellen, Kinder in all ihrer Verschiedenheit (kulturelle Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, Alter, Sprache, mit und ohne Behinderung) aufzunehmen.

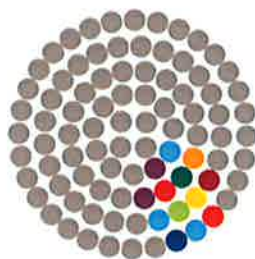
Inklusion begreift Verschiedenartigkeit als Normalfall, Bereicherung und Bildungschance. Es besteht die Möglichkeit bei Integration von Kindern mit besonderen Auffälligkeiten uns personelle- und fachliche Unterstützung zu holen.



Exklusion

„Ausschließen“

Trennung von Bildungsfähigen und Bildungsunfähigen



Integration

„Eingliedern“

Fügt vorher Getrenntes wieder zusammen. Gemeinsam aber nebeneinander.



Inklusion

„Einschließen“

Alle gemeinsam.
Die Struktur passt sich den Individuellen Bedürfnissen an.

Die inklusive Pädagogik zielt darauf ab, mit Kindern und Erwachsenen Vorurteile und Diskriminierung kritisch zu hinterfragen und Verschiedenheit als bereichernd zu begreifen.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Unsere pädagogische Ausrichtung ist ein offenes Konzept, in das wir Ansätze von Montessori- und Reggiopädagogik einfließen lassen.

Für uns ist diese Ausrichtung eine gute Möglichkeit über den gesamten Bildungsverlauf hinweg, die oben genannten Kompetenzen zu stärken. Somit erfährt jedes Kind eine Auseinandersetzung mit seinem individuellen Entwicklungsverlauf und entwickelt ein Gefühl für seine Bedürfnisse und die Bedürfnisse der anderen.

Die Kinder sollen Vertrauen in die eigenen körperlichen, geistigen und sozialen Fähigkeiten entwickeln, so dass sie lernen, diese angemessen einzuschätzen. In diesem Zuge lernen Kinder auch, dass es nicht darum geht, perfekt zu sein, sondern auch Schwächen bei sich selbst und anderen anzunehmen und zu akzeptieren.

Die **Empathie** ist der erste Schritt auf dem Weg zum Mitgefühl. Nur wenn die Kinder das Leid der anderen wahrnehmen und sich in andere Kinder einfühlen können, sind sie im Stande im nächsten Schritt Mitgefühl für andere Kinder zu empfinden und danach zu handeln und soziale Kompetenz zu erlangen.

Um die **Resilienz** zu stärken dürfen die Kinder auch negative Emotionen bei uns ausleben, um die ganze Bandbreite möglicher Gefühle kennen zu lernen. Diese ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen-, familiären- und sozialen Belastungen. Um die **Widerstandsfähigkeit** zu stärken, geben wir mit vielen Gesprächen Raum zur Problemlösefähigkeit und vermitteln dadurch positives Denken. Es gibt immer eine Lösung. Kinder dürfen Fehler erfahren. Daraus lernen sie, beim nächsten Mal anders damit umzugehen. Wir machen ihnen Mut zum selbstständigen Ausprobieren, zum Forschen und schaffen somit eine **fehlerfreundliche Atmosphäre**. Im partnerschaftlichen Dialog haben wir immer ein „**offenes Ohr**“ für die Kinder und nehmen alle ihre Ängste und Bedürfnisse ernst, denn Kinder brauchen **Wertschätzung, Akzeptanz und Vertrauen** in ihre Fähigkeiten und in uns.

Eine grundlegende und entscheidende Bedeutung zu unserer Haltung und dem pädagogischen Handeln ist die **Partizipation** und das **Beschwerderecht**.

„Partizipation heißt Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden“ (Richard Schröder Wissenschaftlicher Artikel 1995).

Partizipation setzen wir um, mit der Beteiligung der Kinder am Kindergartenalltag, bei der Entwicklung von gemeinsamen Projekten und dem Aufstellen von Verhaltensregeln. Wir vermitteln kooperatives Lernen anstatt den Wettbewerb. Jeder besitzt Stärken und Schwächen.

Die Kinder übernehmen **Verantwortung** im Kindergartenalltag, bei Ausflügen und Festen. Auch wird aus dieser Gruppe immer ein Kindervertreter gewählt. Selbstverständlich mit demokratischer Abstimmung und Mehrheitsbeschluss.

Der Umgang und das Miteinander im Team ist Vorbild und Anregung für die Kinder. Unsere authentische und ehrliche Haltung, den Kindern gegenüber, ist uns sehr wichtig. Der anspruchsvolle und stets verändernde Aufgabenbereich von uns Pädagoginnen erfordern die Bereitschaft, neben fachlichen und personellen Kompetenzen zum lebenslangen Lernen. Durch **Fortbildungen** und regelmäßigen Teilnahmen an **Leitungskonferenzen** erweitern wir

unsere Kommunikations- und Interaktionskompetenz, die diagnostischen Kompetenz, die Sachkompetenz, die Organisations- und Planungskompetenz und die Reflexions- und Innovationskompetenz.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperative Gestaltung und Begleitung

**„Übergänge begleiten uns von Geburt an durch unser Leben.
Es ist für jeden schön, bei einem Übergang in einen neuen
Lebensabschnitt aktiv begleitet zu werden.“**

3.1 Der Übergang in unseren Kindergarten – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Eine sanfte und harmonische Eingewöhnungszeit ist eine gute Grundlage für eine glückliche Kindergartenzeit, in der sich ihr Kind frei und individuell entwickeln kann. Anfangs hat ihr Kind eine feste Bezugsperson, sowie einen festen Raum in dem sich ihr Kind sicher und geborgen fühlen kann. Starke Emotionen und Stress werden dadurch vermieden.

Das Kind und die Eltern sollen die Zeit bekommen, die sie benötigen, da es auch für die Eltern ein Verlust und eine Veränderung von Beziehung bedeutet. Dazu entwickelt das Kindergartenteam und die Eltern eine individuelle Eingewöhnungsphase. In dieser Phase können die Eltern ihre Kinder solange begleiten, wie es die Bedürfnisse des Kindes und der Eltern erfordern. In dieser Zeit finden auch viele Gespräche mit den Eltern statt.

Uns ist dieser Vorgang des Überganges besonders wichtig, da das Kind bei gelingendem Übergang positive Kompetenzen erwirbt und bei allen weiteren Übergängen davon profitiert.

3.2 Der Übergang in die Schule

Die Schulfähigkeit erlangen die Kinder mit der Entwicklung ihrer Gesamtpersönlichkeit im Laufe ihrer Kindergartenzeit. Die Kriterien zur Schulfähigkeit, wie Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein, Gruppenfähigkeit, Konflikt- und Kritikfähigkeit, individuelle Stressregulierung in Belastungssituationen, werden besonders im Kindergarten gefördert. Die Vermittlung von früher mathematischer und sprachlicher Bildung erleichtert den Start in die Schule. Erreichen wollen wir dieses mit Arbeitsmaterialien, wie z. B. dem „**Zahlenland**“, dem „**Würzburger Sprachprogramm**“ und unserer **Geschichtenwerkstatt**.

Besonders beliebt bei unseren Vorschulkindern, dem 6er-Club, ist das Hospitieren in der Klasse. Die Kinder werden einbezogen in eine Unterrichtseinheit und das Geschehen im Pausenhof. Es ist ein aufregender Tag, wenn der große Schulbus die Kinder abholt. Um die Vorfreude auf die Schule zu stärken, ist es uns ein besonderes Anliegen, dass die Kinder ihre Schultüten selbst entwerfen.

Auch wird das Rollenspiel „Schule“ zum festen Bestandteil des 6er-Clubs. Ängste werden abgebaut, indem die Erstklasslehrerin den Kindergarten des Öfteren besucht und mit ihnen

spielt und schulisch arbeitet. Zu diesem Übergang wird ein Fest vom 6er-Club gestaltet, zu dem die Eltern in der Regel eingeladen werden.

Der Kindergarten arbeitet, aufgrund der Sprengelzugehörigkeit, mit der Grundschule Egling zusammen. Selbstverständlich stehen wir auch in Kontakt mit anderen Schultypen wie z.B. der Montessori-Schule in Dietramszell, der Franz-Marc-Schule und der Waldorfschule in Geretsried.

Für eine gelungene Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindergarten und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kindergarten und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen in der Schule und im Kindergarten, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt treten.

Es findet auch eine enge Zusammenarbeit beim **Vorkurs Deutsch** statt. Für uns zählt die Sprachkompetenz zu den wichtigsten Qualifikationen und ist eine Voraussetzung für den schulischen Erfolg. Wir achten im Kindergarten deshalb genau auf die Sprachentwicklung und den Sprachstand der einzelnen Kinder und dokumentieren diesen. Im Vor-Vorschuljahr wird der **Seldak**-Beobachtungsbogen und für Kinder mit Migrationshintergrund wird der **Sismik**-Beobachtungsbogen, erhoben und ausgewertet. Dieser zielt auf den sprachlichen Entwicklungsstand des einzelnen Kindes ab. Ausschließlich zur Feststellung der Aktiven Sprachkompetenz verwenden wir die **Seldak-Kurzversion**, nach dessen Auswertung wir die Kinder zum Vorkurs Deutsch anmelden. **Vorkurs Deutsch** ist für Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf in der deutschen Sprache. Dabei kann Deutsch die Erst- oder Zweitsprache sein. Jedoch wird unterschieden, ob das Kind eine Sprachentwicklungsverzögerung hat oder eine Behinderung vorliegt. Dann entscheidet die Einzelfallprüfung, die entweder von einem Kinderarzt oder einer Logopädin in der Regel durchgeführt wird, ob eine Teilnahme für das Kind sinnvoll ist. Nimmt das Kind an dem Programm **Vorkurs Deutsch 240** teil, beginnen wir im Kindergarten im Vor- Vorschuljahr mit 120 Stunden gezielter Sprachförderung. Parallel bietet die Grundschule Egling im Vorschuljahr weitere 120 Stunden zur unterstützenden Sprachentwicklung an. Das Angebot ist freiwillig und die Entscheidung der Teilnahme liegt bei den Eltern. Jedoch nach Art. 37a Abs. 3 BayEUG kann die Grundschule, Kinder mit Deutsch als Zweitsprache, vom Schulbesuch zurückstellen und verpflichten, eine Kindertageseinrichtung mit integriertem Vorkurs zu besuchen. Wichtig ist uns die Einbeziehung der Eltern in diese Fördermaßnahme. Eltern mit Migrationshintergrund motivieren wir zur Teilnahme an Schnupperstunden. Teilweise finden diese auch im Kindergarten statt um Berührungängste zu nehmen. Inzwischen besitzen wir durch ehemalige Eltern ein gutes Netz von Dolmetschern die uns bei der Arbeit mit Migrations-Kindern und Eltern unterstützen.

| Für jeden Jahrgang: | VORKURSANTEIL KITA | VORKURSANTEIL GRUNDSCHULE |
|---------------------|---|--|
| Gesamtumfang | 120 Stunden à 45 Minuten | 120 Stunden à 45 Minuten |
| Dauer | 1,5 Jahre (40 + 80 Stunden) | 1 Jahr (120 Stunden) |
| Vorkursbeginn | Mitte vorletztes Kindergartenjahr (Januar/Februar) | Beginn letztes Kindergartenjahr (September) |
| Vorkursende | Ende letztes Kindergartenjahr (Juli) | |
| Umfang pro Woche | 2 Wochenstunden à 45 Minuten (90 Min./Woche – 20 Min./Tag) | 3 Wochenstunden à 45 Minuten |

Zur Erweiterung des Grundwortschatzes arbeiten wir mit speziell entwickelten Lernszenarien. Die Themen orientieren sich an den Bedürfnissen, Kompetenzen und Interessen der Vorkurs Kinder. Besonders beliebt bei den Kindern ist der Einsatz von Märchen. Ihnen wird bewusst, dass Kinder aus verschiedenen Kulturen ähnliche Wünsche, Träume und Werte haben und das verbindet.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Eine zentrale Aufgabe für das Team ist die Planung und die Gestaltung optimaler Bedingungen für Bildungsprozesse, die eigenaktives, individuelles und kooperatives Lernen ermöglichen. Die **Inklusion in unserem Haus** zielt auf eine Kindergartenzeit in denen sich individuelle Persönlichkeiten zusammen finden, ohne Ausgrenzung. Im offenen Konzept sind Kinder ihre selbstbestimmte Gestalter ihrer eigenen Stärken und Interessen. Die offene Arbeit beinhaltet **Inklusion, Integration, Resilienz und Partizipation**. Die Öffnungsprozesse ermöglichen eine flexible Gestaltung des Angebotes, es lassen sich **heterogene** Angebote, z.B. Projekt: Bau eines Kindergartens, und **altershomogene** Angebote, z.B. der 6er-Club trifft sich, im Wechsel und in klein Gruppen besser realisieren und die Kinder können zwischen verschiedenen Angeboten auswählen.

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Es finden im **offenen Konzept** die unterschiedlichsten Kinder ihren Platz. Wir bieten eine lernanregende Umgebung, die das Kind zur Bildung und zum Lernen stimuliert. Wir sehen unsere Gruppenräume als positiven Entwicklungsrahmen, mit gruppenübergreifendem Arbeiten, mit ansprechenden Funktionsräumen und mit der Freiheit des Spielens: Was, Wann und Wo, will ich Was tun.

| | | |
|------------------------|---------------|---|
| <u>Funktionsräume:</u> | blauer Raum | Bau- und Konstruktionsraum mit verschiedenen Holzbau-, Magnetsteinen, Kapplahölzern, Kugelbahn u.s.w. |
| | Nebenraum | Höhlen- und Mattenbauraum zum relaxen |
| | roter Raum | Lese- und Rollenspielraum mit gemütlicher Sitzecke, Spielhaus, Puppenecke und Verkleidungswagen |
| | Nebenraum | Mehrzweck- und Intensivraum |
| | türkiser Raum | Kunst- und Werkraum mit Werkbank und Malwand |
| | Flur | Spiel und Bewegung |

Garten Spiel und Sport

Vereinsheim vorübergehende Nutzung zum Turnen

Grundsätzlich haben alle Kinder eine Stammgruppe zur Begrüßung, in der sie sich anmelden müssen um dann in den Raum ihrer Wahl zum freien Spielen gehen zu können. In der Stammgruppe findet die konkrete Tagesplanung und das Feiern von Geburtstagen mit den Kindern statt. Nach der Orientierungsphase bietet das anwesende Team differenzierte Lernangebote in den unterschiedlichen Funktionsräumen an.

Spielen ist ein Grundbedürfnis und zugleich eine der Wichtigsten für das Kind. Kinder verbringen viel Zeit mit Spielen. In unserem Kindergarten geben wir den Kindern Raum und Zeit zum Spielen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihre Spielräume selbst auswählen und mitgestalten. Die Kinder zeigen sich sehr engagiert bei der Entstehung des neuen Kindergartens.

Im Spiel erkennen die Kinder ihre Stärken und Fähigkeiten und können diese entfalten. Wir konnten beobachten, dass die Kinder weniger Konfliktpotenzial zeigen, da sie ungestörter und ausladender ihre aktuellen Spielbedürfnisse ausleben dürfen. Auch erfahren sie in kleinen heterogenen Gruppen ihre Frustrationstoleranz. Die Zeit des Spielens ist die wertvollste Zeit für das pädagogische Personal, um zu beobachten. Auch die Einnahme einer aktiven Rolle im kindlichen Spiel ermöglicht es pädagogische Impulse zu geben oder einfach nur zu begleiten. Über die Sinneserfahrungen beim Spiel wird die Entwicklung des kindlichen Gehirns angeregt, des Weiteren werden soziale und sprachliche Kompetenzen gestärkt.

Projektideen, die sich aus dem Spiel ergeben, greifen wir mit den Kindern auf. So können die Kinder erlebtes verarbeiten und Antworten auf ihre Fragen finden.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, beteiligt zu werden. Unsere Kinder haben ein Recht auf **Partizipation**. Mit einer Selbstverständlichkeit finden täglich **Partizipationsprozesse** in unserem Kindergarten statt. Sie werden in die Aufgaben des Kindergartenalltages miteinbezogen und entscheiden in täglichen Gesprächsrunden und in **Kinderkonferenzen**, sowie auch im demokratischen Mehrheitsbeschluss welche Angebote sie annehmen wollen und können. In den **Kinderkonferenzen** werden auch ihre **Beschwerden** gehört und besprochen, gemeinsam werden Lösungen gesucht und manchmal auch ausgehandelt.

Unser **Beschwerderecht** für Kinder heißt, die Kinder haben, das Recht mitzuzentscheiden über die Regeln im Kindergartenalltag sowie über den Umgang bei Regelverletzungen. Im persönlichen Gespräch versuchen wir „Nicht – Wohlfühlsituationen“ der Kinder aufzugreifen. Jüngere Kinder haben oft nicht die Möglichkeit sich zu artikulieren, dabei unterstützt uns das **Gefühls- und Beschwerdebarometer**. Die Kinder können ihre Gefühlslage bildlich darstellen, die wir dann aufgreifen und besprechen. Dies ist für uns eine Möglichkeit das **Beschwerderecht** der Kinder zu erleichtern.

Partizipation und Ko-Konstruktion bieten einen optimalen Rahmen, in dem sich eine inklusive Pädagogik der Vielfalt entwickeln kann. **Partizipation** erhöht die Identifikation mit der Einrichtung und stärkt das Wir-Gefühl. Dieses Gefühl verstärken wir mit Gemeinschaftserlebnissen, wie Ausflüge, Büffet zu verschiedenen Anlässen und kulturellen Veranstaltungen.

Ein Voneinander- und Miteinanderlernen ist gerade in Gruppen mit Kindern unterschiedlicher kultureller Hintergründe, Fähigkeiten und Bedürfnissen ein bereichernder Prozess für alle Kinder.

Besonders viel Freude bereitet uns das **Philosophieren** mit Kindern. Sie haben viele existenzielle Fragen zu ihrem eigenen Leben oder dem Leben von Tieren und Pflanzen, auf die sie Antworten suchen. Mit der Erzieherin gemeinsam finden sie unterschiedliche Antworten, die sie miteinander diskutieren. Mit diesen intensiven Gesprächen suchen wir nicht nur nach Antworten sondern fördern auch die Sprachentwicklung, die Kreativität und die Lust am Entdecken der Umwelt.

4.3 Transparente Bildungspraxis – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Um für die Eltern den Kindergartenalltag transparenter zu machen, können sie in Absprache im Kindergarten **hospitieren**. Die Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogischen Handeln im Kindergarten. Sie erfolgt gezielt und regelmäßig und orientiert sich primär an den Kompetenzen und Interessen der Kinder. Die Einbindung der Kinder in die Beobachtungssituationen ermöglicht deren Reflektion von Lernerfahrungen und eine aktive Teilhabe beim Setzen von Lernzielen.

Zur Dokumentation unserer Beobachtungen verwenden wir die **Entwicklungsbögen „Perik“**, **„Seldak“** und **„Sismik“**. Diese werden generell von mehreren Teammitgliedern bearbeitet und ausgewertet. Sie bilden eine Grundlage für Entwicklungsgespräche, die wir zweimal im Jahr anbieten. Außerdem dienen sie zur Grundlage für unser weiteres pädagogisches Handeln. Der „Perik“ zeigt positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag auf. Um die Entwicklung der Sprache, das Sprachverhalten und das Interesse an Sprache bei Kinder zu dokumentieren, arbeiten wir mit dem Bogen „Seldak“. Der Beobachtungsbogen „Sismik“ findet Anwendung im Sprachverhalten von Kindern mit Migrationshintergrund (Deutsch ist nicht die Muttersprache des Kindes).

Unterstützend bei **Elterngesprächen** dient auch das **Portfolio**. Dies ist eine weitere Methode der Beobachtung. Die Eltern können die kindliche Entwicklung durch Gemälde, Geschichten und Fotos ihrer Kinder nachvollziehen.

Vor der Schuleingangsuntersuchung dient der U9 Untersuchungsbericht für weitere Elterngespräche.

Oft entstehen auch spontane Gespräche zwischen „Tür und Angel“ zu aktuellen Anlässen.

Der **Vorkurs Deutsch** ist eine gezielte Sprachförderung für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf im Deutschen.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Unsere Angebote im Überblick

| Fähigkeiten und Kompetenzen | Intelligenzentwicklung mit Spiel und Spaß |
|---|---|
| Sprachliche Intelligenz | Kinderreime, Fingerspiele, Berührungsspiele, Kinderlieder, Bilderbücher, Geschichtenwerkstatt, Figurentheater |
| Musikalische Intelligenz | Hör- und Rhythmusspiele mit unterschiedlichen Materialien und selbst gebastelten Musikinstrumenten, Sing- und Spiellieder |
| Mathematische Intelligenz | Spiele im „Formen- und Zahlenland“, Spiele mit Farben, Strukturen und Maßeinheiten, Fingerspiele und Zählreime, Kinderlieder mit Zahlen |
| Räumliche Intelligenz | Raum-Lage-Spiele, Spiele mit allen Sinnen wie Körperwahrnehmung, Tast- und Riechspiele, Kreativitätsentwicklung mit Malspielen und Spielen mit unterschiedlichen Materialien |
| Körperliche-kinästhetische Intelligenz (Bewegung) | Gestaltung von Bewegungsräumen, Bewegungsspiele mit Haushaltsgegenständen, Bewegungs- und Tanzlieder, Lauf- und Kletterspiele, Fliegerspiele, Bewegungsspiele im Alltag, tägliche Nutzung des Gartens |
| Naturalistische Intelligenz | Spiele mit den Elementen Erde, Wasser, Feuer und Luft, Spiel im Wald und auf der Wiese, Spiel mit Steinen und mit Sand, Basteln mit Naturmaterialien, jahreszeitliche Kinderlieder und Beschäftigungen sowie jahreszeitliche Rezepturen, Wahrnehmungsübungen für verschiedene Witterungen und Tageszeiten |
| Spirituelle Intelligenz | Riten, Bräuche, Lieder und Basteleien für Feste im Jahreskreis, Rituale für Mahlzeiten, für das Träumen und für Abschiede, Geburtstagsrituale |
| Emotionale Intelligenz | Spiele zur Förderung von Gefühlswahrnehmung und Gefühlsausdruck, Förderung der Empathie (Einfühlungsvermögen), Aufbau von Beziehungen, Aspekte emotionaler Intelligenz in Reimen und Kinderliedern |

Kinder lernen, denken, erleben und erfahren die Welt nicht in Fächern oder nach Bereichen getrennt. Vielmehr sind ihre emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Lern- und Entwicklungsprozesse eng miteinander verknüpft. Zugleich gehen Kompetenzentwicklung und Wissenserwerb zusammen, denn Kinder entwickeln ihre Kompetenzen nicht isoliert, sondern stets im Kontext von aktuellen Situationen, sozialem Austausch und bedeutsamen Themen. Ihr Lernen ist immer vernetzt.

Unsere **Projektarbeit** im Kindergarten soll Kindern Einblicke in die Welt außerhalb ihres gewohnten Umfelds vermitteln. Zu den pädagogischen Zielen von unseren Projekten zählt daher auch die Öffnung des Kindergartens nach außen. Die Kinder kommen mit Menschen außerhalb des Kindergartens in Kontakt und kommunizieren mit ihnen. Projektideen, die sich aus dem Spiel ergeben, greifen wir mit den Kindern auf. So können Kinder Erlebtes verarbeiten, Antworten auf ihre Fragen suchen und finden, damit sie die Welt besser verstehen können.

Unser aktuelles Projekt ist die Entstehung unseres neuen Kindergartens.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Durch Gespräche, Diskussionen und philosophieren suchen wir gemeinsam nach Antworten auf die Frage des Lebens, die Fähigkeit, sich verbunden zu fühlen mit einem Schöpfergott der Natur und der Mitwelt. Auch, wenn die verschiedenen Religionen unterschiedliche Bilder von Gott haben und die Ausübung dieser Religionen unterschiedlichen Riten folgt so geht es doch bei allen um ein Gefühl der Verbundenheit mit einem Höchsten. Diese Verbundenheit bedeutet ein Gefühl des Angenommen seins, der Unterstützung und des Schutzes. Die Kinder stehen der Welt und ihren Phänomenen noch unvoreingenommen und staunend gegenüber. Sie stellen selbst die Grundfragen nach dem Entstehen, dem Leben und auch nach dem Tod. In ihrem großen Wissensdrang wollen sie auch das Wissen, was nicht sichtbar und schwer Begreiflich ist und sie fordern Antworten auf zentrale Lebensfragen.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Wir unterstützen die Kinder darin, mit ihren eigenen Gefühlen umzugehen, mit Nächstenliebe offen und unbefangenen Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit anzunehmen, sich in Kinder einzufühlen, Mitverantwortung zu übernehmen und untereinander nach angemessenen Lösungen bei Streitigkeiten zu suchen.

Sprache und Literacy

Gute sprachliche Entwicklung ist nicht nur eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg in der Schule, sondern auch für sämtliche sozialen Lebenserfahrungen. Der Regelmäßige Umgang mit Büchern und Wörtern erleichtert den Spracherwerb und fördert durch Freude am Umgang mit Buch- und Schriftkultur die Lernchancen der Kinder. Wir nehmen uns viel Zeit zum

Zuhören. Uns selbst sehen wir als Sprachvorbild und sprechen langsam und deutlich, aber auch variationsreich und einfühlsam. Wenn Kinder noch Fehler machen, wiederholen wir den Satz grammatikalisch richtig ohne die Kinder dabei offensichtlich zu verbessern, damit sie den korrekten Satzbau selbst erlernen können.

Unsere Kinder mit Migrationshintergrund nutzen vor allem das Freispiel zum Erwerb ihrer Sprachkompetenz. Sprachfördernde Angebote, wie das Handpuppenspiel, Geschichten mit dem Kamishibai erzählen, dem „Würzburger Sprachprogramm“, unserer Geschichtenwerkstatt und mit Gesang nehmen unsere Kinder gerne an.

Die Kinder lernen von und miteinander. In Gesprächsrunden über die verschiedenen Themen und in der Projektarbeit lernen die Kinder Sachinhalte und Gesprächsregeln kennen und erweitern dabei ihren Wortschatz. Besonders intensiv sind die Gesprächsrunden unserer Kinder beim Mittagstisch. Sie genießen diese Zeit und bauen ihre Freundschaften aus.

Über den ganzen Tag fordern die Kinder das Lesen aus unserem vielfältigen Angebot von Büchern ein. Die Bücher können trösten, Konflikthelfer sein, Wissen vermitteln, Phantasie aufleben lassen, Geschichten erzählen, Ängste nehmen und noch vieles mehr. Uns ist es wichtig, dass Bücher zum ständigen Begleiter unserer Kinder werden und ihnen Freude am Lesen vermitteln.

Digitale Medien

Unsere Kinder sollen die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen informationstechnischen Geräten und von Medien in ihrer Lebenswelt kennenlernen.

In unserem Kindergarten können die Kinder selbstständig die Musikanlage und den Fotoapparat bedienen. Gemeinsam suchen wir nach individuellen Antworten im PC. Den Kindern steht ein eigener Kopierer zur Verfügung, um ihre Bilder zu vervielfältigen.

Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Die unterschiedlichen Kernbereiche der Mathematik, wie Zahlen, Maßeinheiten, Formen und Raum, die je nach Alter der Kinder, mit Unterstützung mit Spiel und Spaß erfahrbar gemacht werden. Im Kindergartenalltag wie z.B. beim Tischdecken oder sortieren von Spielzeug erlernen die Kinder schon früh mathematische Grunderfahrungen. Räume begreifen ist eine weitere Grundvoraussetzung für geometrische Konstruktionen. Die Mathematische Kategorie: größer und kleiner, mehr oder weniger, wieviel wiegt..... und geometrische Formen erfühlen erfahren die Kinder im Spiel und durch gezielte Angebote. Das Interesse an Naturwissenschaft und Technik versuchen wir durch Experimente zu wecken. Besonders beliebt bei den Kindern sind Experimente mit dem Element Wasser z.B. die Schwimmfähigkeit von Gegenständen. Faszinierend für unsere Kinder sind die Magnetspiele.

Nachhaltig tauchen zu diesem Thema immer wieder die gleichen Fragen auf und die Kinder entwickeln immer wieder neue Umsetzideen.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Kinder sollen lernen, ökologische Zusammenhänge zu erkennen und mitzugestalten ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt und für die Bedeutung umweltbezogenen Handelns zu entwickeln und so zunehmend Verantwortung für die Welt, in der sie leben, zu übernehmen. Wir legen besonders viel Wert eine ausgewogene regionale Biokost. Essensreste werden entweder kompostiert oder mit den Kindern zum Verfüttern zu Hühnern gebracht.

Auf die Abfalltrennung achten wir besonders. Zu den Aufgaben der Kinder gehört es den Abfall zu den entsprechenden Tonnen zu bringen.

Aus Abfallholz bauen wir an der Werkbank die schönsten Fahrzeuge und phantasievolle Objekte. Mit dem 6er-Club haben wir alte Möbelstücke renoviert und ihnen aufgezeigt, dass Upcycling viel Freude und Spaß machen kann.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Aufgrund des hohen Stellenwertes, der frühen musikalischen Bildung und Erziehung, stehen wir in der Verantwortung Musik täglich und vielseitig erlebbar zu machen. Ausgangspunkt ist die natürliche Freude an Musik.

Unser Motto ist: „Unmusikalisch gibt es nicht!“

Rhythmus begleiten uns im Leben von Anfang an und liefert die Verbindung zwischen den Bereichen Sprache und Musik. Denn Sprache ist rhythmisch und birgt auch bei jedem Menschen eine eigene Sprachmelodie. Wir erleben im Kindergarten, dass Kinder mit Sprachauffälligkeiten beim Singen keine Auffälligkeiten zeigen. Tempo, Rhythmus und Tonart von Musik hat einen messbaren Einfluss auf unsere Körperfunktionen, wie Herzschlag, Atmung, Blutdruck und Hormonausschüttung. Musik kann uns entspannen und trägt zur Lebensfreude bei. Für uns Pädagogen ist es ein ideales Medium, damit die Kinder sich selbst und ihre Gefühle auszudrücken können. In unseren vielen Tanzangeboten werden kulturelle Unterschiede berücksichtigt.

Musik unterstützt die kognitive Entwicklung. Die Musik wirkt nicht nur auf Emotionen der Kinder, sondern unterstützt auch ihre Hirnentwicklung, ihr Lernverhalten durch Konzentration und Ausdauer, ihre Intelligenzleistungen durch räumliche und zeitliche Vorstellungskraft, sowie ihre Fähigkeit zum abstrakten und vernetzten Denken. Eine Pädagogin unseres Teams bietet musikalische Früherziehung an. Selbstverständlich haben die Kinder bei uns die Möglichkeit ihre Musik selbst zu wählen und anzustellen.

Ästhetische Bildung ist vor allem die Bildung von sinnlicher Wahrnehmung und Kreativität. Diese ist eng verknüpft, Frühpädagogik und Kunst werden daher als zwei auf das Engste miteinander verwobene Bereiche gesehen. Beispielsweise der Maler und Architekt Friedensreich Hundertwasser inspiriert die Kinder beim Malen und beim Bauen von Häusern. Mit den jüngeren Kindern bieten wir an: Malen nach Musik. Klänge werden visualisiert und mit Farben und Formen festgehalten.

In unserem Kunst- und Werkraum können die Kinder offen und frei mit sämtlichen Materialien umgehen. Wir vermitteln Techniken und sicheren Werkzeuggebrauch und vermeiden unsere eigenen Vorstellungen mit einzubringen.

Die Phantasie und die Kreativität der Kinder sind so reich und zauberhaft, dass wir von ihnen inspiriert werden und nicht umgekehrt. Wir laden ein zum Ausprobieren und Erfinden, zum Weiterentwickeln und Freigestalten. Wir wollen Mut machen ohne akkurate Vorgaben kreativ und phantasievoll zu Arbeiten.

An unserer Werkbank wird gesägt, gehämmert und gebohrt. Dabei wird die Feinmotorik mit viel Eifer und Freude gefestigt. Wir gestalten unsere eigenen Gemälde und als Beispiel für Verknüpfung von Ästhetik und Kunst haben die Kinder ein Gewürzbild selber entworfen und gefertigt.

Wir sind beeinflusst von dem Pädagogen und Forscher Arno Stern, der mit seinem Malraum ein geschützter, geborgener Raum geschaffen hat. Die räumlichen Bedingungen und die regelmäßig wiederkehrende gleiche Situation mit ihren einfachen Spielregeln haben eine förderliche Wirkung auf den Malprozess und geben den Malenden innere Freiheit für ihre Entwicklung.

Die Förderung der Kreativität ist eine wichtige kognitive Kompetenz, es hilft den Kindern kreative und unkonventionelle neue Wege zu gehen beim Lösen von Problemen.

Um das Interesse der Kinder für Kultur zu wecken, besuchen wir die Komödie im Bayrischen Hof regelmäßig. Wir genießen den Flair eines großen Theaters und schauen uns München mit der Tram an. In der Weihnachtszeit beeindruckt uns die liebevoll gestalteten Marionetten im Marionettentheater Bad Tölz.

Wir bieten regelmäßig Bücherausstellungen an und informieren uns vorab über aktuelle Neuerscheinungen und Neuauflagen der Klassiker. In einem gemütlichen Ambiente empfehlen wir den Eltern und den Kindern ausgesuchte Kinderbücher.

Die Kinder unseres Kindergartens nehmen an aktuellen Veranstaltungen der Gemeinde und der Schule Teil.

Unser 6er-Club wird regelmäßig zum Sommerfest und zu Theaterveranstaltungen der Grundschule Egling eingeladen.

Die Kinder spielen gerne selber Theater. Der 6er-Club erfindet für die jüngeren Kinder Stücke, verkleiden sich und laden dann zur Vorführung ein.

Im Rahmen unserer häufigen Theaterbesuche können auch Kosten für Eintritte und Fahrten entstehen.

Natur

Die Begegnung mit der Natur eröffnet den Kindern die Möglichkeit, neue oder intensivere Gefühle, wie Angst, Mut oder auch Neugier zu erleben. Sie probieren aus, erleben Ge- oder Misslingen, brauchen Frustrationstoleranz und erleben Befriedigung in ihrem Tun mit Matschen, Bauen und Gestalten.

Über Staunen und gemeinsame Expeditionen wenden sich unsere Kinder den Phänomenen der Natur zu, gewinnen neue Einsichten und stellen damit ihre eigenen kindlichen Theorien auf. So betreiben sie ihr eigenes forschendes Lernen und erwerben damit Kompetenzen, die die Grundlage für wissenschaftliches Denken und Handeln bilden, wie z.B. das Beobachten, Kommunizieren und Experimentieren.

Kinder mit naturalistischen Fähigkeiten eignen sich nicht nur ein großes Sachwissen an sondern verfügen über eine Achtung vor der Schöpfung und entwickeln ein nachhaltiges Umweltbewusstsein.

Im Herbst sammeln wir unseren Leiterwagen voll mit Kastanien, die wir dann auf dem Schönberg an das Damwild und die Rehe verfüttern. Auch die Eicheln aus dem Garten erfreuen die Schafe in unserer Umgebung.

Je nach Alter der Kinder machen wir Ausflüge in die Isarauen und ins Walderlebniszentrum Grünwald. Mit einem Ranger erkunden wir den geheimnisvollen Wald unserer heimatlichen Isarauen. Wir sammeln mit ihm Kräuter, bestimmen und riechen an Blumen und Sträuchern. Manchmal können wir sogar Tiere beobachten, auch die, die unter den Isarsteinen hausen. Spontan gehen wir auch in den benachbarten Wald. Dort sammeln wir Stöcke, bewältigen Hindernisse, suchen nach ausgefallenen Holzobjekten, die wir auf unserer Werkbank dann bearbeiten.

Ob Sommer oder Winter - der Tierpark Hellabrunn ist vor und hinter den Kulissen vor uns nie sicher. Ein weiteres beliebtes Ausflugsziel ist der Wildpark Poing und der Bergtierpark Blindham.

Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität

Unsere Gesundheitsförderung beinhaltet Ernährung, Körperpflege und Sauberkeit, Bewegung und Sport, Entspannung, Ruhe und Rückzug, Stressbewältigung und Sexualität.

Bei unseren gemeinsamen Mahlzeiten ist uns eine gesunde und ausgewogene Ernährung wichtig. Ausgewogen und kindgerecht werden wir vom Kochteam bio&cooking verköstigt. In angenehmer Atmosphäre lassen wir uns viel Zeit beim Essen. Die Kinder entscheiden selbst, was sie probieren wollen, was sie essen, wieviel sie essen und wie lange sie essen. Um den unterschiedlichen Religionen gerecht zu werden, haben die Kinder einen gemeinsamen Tischspruch kreiert. Zusammen decken und dekorieren wir Jahreszeitlich bezogen den Tisch, besonders an Festen. Die Kinder decken selbstständig die Tische und lernen den Umgang mit Besteck und Gläser. Nachmittags reichen wir Obst und Gemüse.

Unterstützend zur häuslichen Körperpflege üben wir mit den Kindern das richtige Händewaschen und das Reinigen des Gesichtes. Die Kinder lernen, dass Körperpflege ein wichtiger Bestandteil zu körperlicher Gesundheit ist. Speziell durch Corona haben die Kinder gelernt richtig zu Husten, zu Niesen und Viren- und Bakterienübertragung zu vermeiden. Desweiteren hängt in unserer Einrichtung ein aktueller Hygieneplan aus, den das Personal und die Eltern einsehen können.

Die Kindheit ist eine bewegte Zeit. In keiner anderen Lebensstufe spielt Bewegung eine so große Rolle, wie in der Kindergartenzeit. Der Pädagoge Gerd Schäfer beschreibt die Bewegung als eine elementare Form des Denkens. Um diesen Anspruch gerecht zu werden ermöglichen wir den Kindern täglich die unterschiedlichsten Bewegungserfahrungen und fördern damit zugleich auch ihre körperliche, kognitive und sozial-emotionale Entwicklung. Durch das tägliche Ausprobieren seiner motorischen Leistungen wird das Kind zunehmender sicherer und steigert dadurch sein Selbstvertrauen. Damit haben Bewegungserfahrungen einen hohen Einfluss auf die Ausbildung eines positiven Selbstkonzepts. Während des Freispiels haben die Kinder ausreichend Bewegungsraum im Haus und im Garten. Unser Spielfeld ist mit beweglichen Bänken und Indoor-Fahrzeugen ausgestattet. Besonders beliebt ist im Garten unser Fußballplatz. Während der Bauphase unserer Turnhalle benutzen wir zum Turnen die Räumlichkeiten der direkt ansässigen Vereine.

Bis zur Fertigstellung des Kindergartens bieten wir zum Rückzug und Ruhen einen Mattenraum mit Zelt an. Des Weiteren haben wir jederzeit die Möglichkeit in unseren Gruppenräumen Entspannungsübungen und Phantasiereisen anzubieten. Als Entspannungsmöglichkeit können sich die Kinder beispielsweise gegenseitig mit therapeutischen Massagekäfern oder Igelbällen massieren.

Zum gesunden Aufwachsen von Mädchen und Buben gehört die Entdeckung des eigenen Körpers mit allen Sinnen. Das Zulassen von Gefühlen und Empfindungen, sowie dafür eine sprachliche Ausdrucksweise zu finden, stärkt die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl. Eine vertrauensvolle, professionelle Begleitung der Mädchen und Buben durch das pädagogische Personal ist dafür die Voraussetzung. Dieses positioniert sich klar gegen Gewalt, Diskriminierung, Homophobie und Rassismus.

Sämtliche Fragen der Kinder werden altersgerecht beantwortet und alle Begrifflichkeiten werden korrekt benannt.

Durch Gespräche, Bilderbücher und Rollenspiele lernen die Kinder NEIN oder STOP zu sagen, ihre und die Grenzen des anderen kennenzulernen und zu achten.

Die pädagogischen Fachkräfte der Gemeinde Egling haben ein Schutzkonzept zur Kindeswohlgefährdung erstellt. Darin ist der Schutz des Kindes in den nahstehenden Paragraphen Gesetzliche Grundlagen aus dem Sozialgesetzbuch SGB – Achtes Buch VIII – Kinder und Jugendhilfe – Artikel 1 des Gesetzbuches vom 26. Juni 1990, BGBl. IS.1163 verankert.

§ 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

§ 47 Meldepflichten

§ 79a Qualitätsentwicklung in der Kinder- und Jugendhilfe

Diese werden in unserem Schutzkonzept zur Kindeswohlgefährdung genauer erläutert und sind bei uns im Kindergarten jederzeit einsehbar.

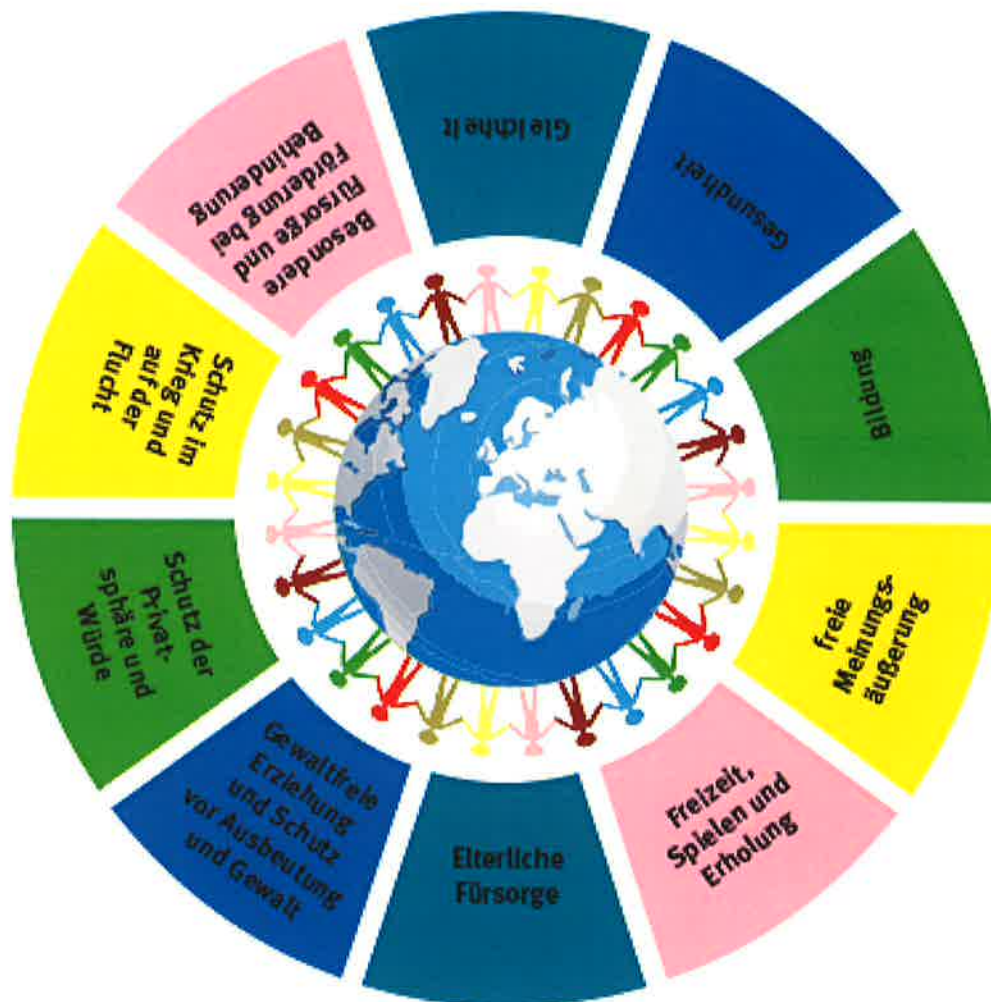
Durch die Vernetzung der unterschiedlichen Erziehungs- und Bildungsbereiche erhalten die Kinder eine gute Grundpraxis für ihr späteres Leben.

Die folgenden Bildungsbereiche greifen ineinander und weisen vielfältige Querverbindungen auf:

- Wertorientierung, Religiosität und Sinnsuche
- Emotionalität, soziale Beziehungen und gelingendes Zusammenleben
- Sprache und Literacy - Medien
- Mathematik – Umwelt, Naturwissenschaften und Technik
- Ästhetik und Kunst – Musik, Rhythmik und Tanz
- Bewegung und Sport – Gesundheit

Mit dieser Lebenspraxis wecken wir ihr Interesse für die Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur, Geschichte – Demokratie und Politik.

Kinderschutzkonzept



6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Nach Artikel 14 des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat am Anfang des Kindergartenjahres zu wählen. Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion. Er fördert die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und den Eltern und unterstützt das Kindergartenteam bei Festen, Feiern und Unternehmungen. Ebenso erarbeitet er zusammen mit dem pädagogischen Personal regelmäßige Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern. Der Elternbeirat besitzt einen Briefkasten für Anregungen und Beschwerden der Eltern.

Erziehungspartnerschaft:

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für das Kind. Deshalb liegt die vorrangige Verantwortung für die Bildung, Erziehung und Betreuung bei den Eltern. Als Kindergarten haben wir die Aufgabe, diese grundlegende und wertvolle Arbeit zu unterstützen und zu ergänzen.

Ziel ist es, dass sich ihr Kind im Kindergarten wohl fühlt. Dies gelingt am besten, wenn das Kind spürt, dass Eltern und Erziehungspersonal sich gegenseitig wertschätzen und akzeptieren. Deshalb streben wir zum Wohle der Kinder eine vertrauensvolle partnerschaftliche Zusammenarbeit an, in der gleichberechtigt Eltern und Personal ihre spezifischen Kompetenzen einbringen.

Dies wollen wir erreichen durch:

Elterngespräche:

Um den Entwicklungsstand und die Fortschritte des Kindes dokumentieren zu können, finden geplante Elterngespräche anhand von Beobachtungsbögen wie den „**Perik**“ für positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag, den „**Seldak**“ zur Sprachentwicklung bei deutschsprachigen Kindern und den „**Sismik**“ zum Sprachverhalten bei Migrantenkinder statt. Unterstützend beim Elterngespräch dient auch das **Portfolio**. Dies ist eine weitere Methode der Beobachtung. Die Eltern können die kindliche Entwicklung durch Gemälde, Geschichten und Fotos ihrer Kinder nachvollziehen.

Vor der Schuleingangsuntersuchung dient der U9-Untersuchungsbericht für weitere Elterngespräche. Oft entstehen auch spontane Gespräche zwischen „Tür und Angel“ zu aktuellen Anlässen.

Elternabende:

Es findet mindestens ein Elternabend zu Beginn des Kindergartenjahres statt. Gekoppelt ist dieser mit der Wahl des Elternbeirates. Außerdem bietet der Elternabend eine gute Möglichkeit das pädagogische Konzept unseres Kindergartens vorzustellen. Wir versuchen auch Themenbereiche, die viele Eltern interessieren, aufzugreifen und entweder durch einen externen Referenten oder einer pädagogischen Fachkraft zu referieren. Anschließend findet in der Regel in kleinen Gruppen ein reger Austausch zwischen Eltern und Fachpersonal statt.

Gemeinsame Aktionen mit Eltern:

Dazu bieten wir jahreszeitlich orientiert gemeinsame Feste mit den Eltern und den Kindern an. Besonders beliebt ist unser MU-VA-Tag.

Elternbefragung: Einmal jährlich führen wir schriftlich eine anonyme Elternbefragung durch, die der Elternbeirat auswertet.

Beschwerderecht:

Im Rahmen des Qualitätsmanagement bitten wir Sie vom Beschwerderecht Gebrauch zu machen. Es unterstützt uns zur Reflektion unseres eigenen Handelns und verbessert die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Team. Bitte beachten Sie auch unseren Aushang zum Beschwerderecht am Elternbeiratsbriefkasten.

Hospitation:

Alle Eltern sind herzlich eingeladen, unseren Kindergarten zu besuchen und den Tagesablauf mitzuerleben.

6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern

Bei erhöhtem Förderbedarf eines Kindes und familiären Problemen vermitteln wir Hilfsangebote von der Jugend- und Familienhilfe, sowie anderen Fachdiensten. Insbesondere mit der Frühförderstelle Bad Tölz, die uns zur Unterstützung in unserer Einrichtung besuchen.

Durch die Gemeinde Egling als Träger, erfährt unser Kindergarten große Unterstützung in sämtlichen Belangen. Des Weiteren erfolgt eine gezielte Zusammenarbeit mit den Schulen, mit anderen Kindergärten, dem Landratsamt, der Pfarrei und ortsansässigen Vereinen.

Die Öffnung hin zu dem natürlichen, sozialen und kulturellen Umfeld der Kinder erfolgt in unserer Einrichtung im Rahmen von Projekten. In unserer dörflichen Gemeinschaft besuchen wir den Bauernhof, die Kirche und den Friedhof, arbeiten in der Bäckerei, machen

Feuerwehrrübungen mit unserer Freiwilligen Feuerwehr Deining, die Polizei Wolfratshausen besucht uns zum Schulwegtraining. Wir beobachten und besuchen unsere Baustelle.

6.3 Soziale Netzwerksarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Folgende Adressen stehen uns zur Verfügung bei Kindeswohlgefährdung.

Landratsamt Bad Tölz – Wolfratshausen
Prof.-Max-Lange Platz 1
Zi.-Nr. 1.109 Erdgeschoss
83646 Bad Tölz
Tel.: 08041 / 505 – 455

Akuter Kinderschutz (außerhalb der Öffnungszeit von Amt für Jugend und Familie)

| | |
|----------------|--------------------|
| Bad Tölz | 08041 / 76 106 - 0 |
| Wolfratshausen | 08171 / 42 11 – 0 |
| Geretsried | 08171 / 93 51 – 0 |

Medizinische Kinderschutzhotline
Tel.: 0800 19 21 000

Kinderschutz München
Geschäftsstelle
Franziskanerstraße 14
81669 München
Tel.: 089 / 23 17 16 – 99 10

7. Unser Selbstverständnis als Lernende Organisation

Wir als Team sind gefordert das Angebots- und Leistungsprofil kontinuierlich zu überprüfen, zu modifizieren und zu präzisieren.

Als lernende Organisation schaffen wir den Transfer von neuem Wissen in die gesamte Organisation und sind daher fähig, auf neue Herausforderungen angemessen zu reagieren und gemeinsam aus ihnen zu Lernen. Gelingende Teamarbeit ist maßgeblich für die Qualitätsentwicklung der Prozesse und Ergebnisse.

Unser Team besteht aus Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen, einer Erzieherin im Anerkennungsjahr, einer Kinderpflegerin in Ausbildung und einer Angestellten im hauswirtschaftlichen Bereich. Gelegentlich ergänzen Praktikanten unser Team. Unsere Teamarbeit dient dazu, die Inhalte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes gemeinsam in guter Kooperation umzusetzen. Dabei bringt sich jedes Teammitglied mit seinen Stärken und Fähigkeiten entsprechend ein. Im täglichen Miteinander ist uns ein wertschätzender und rücksichtsvoller Umgang sehr wichtig.

Wir planen und reflektieren regelmäßig unsere pädagogische Arbeit, geben fachspezifisches Wissen von Fortbildungen weiter und nehmen uns Zeit für wertschätzendes und ressourcenorientiertes Miteinander. Eine kompetenzorientierte Aufgabenverteilung bringt Motivation ins Team und erleichtert die Arbeit. Mit der Leitung werden jährlich und nach Bedarf Mitarbeiter Gespräche geführt.

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Unser Qualitätsmanagement soll sicherstellen, dass die Umsetzung und Wirkung von Maßnahmen den Kindern gerecht werden. Zudem erfordert die **Evaluation** die kritische Auseinandersetzung mit den vorab gesetzten Zielen. An unserem Konzeptionstag evaluieren wir unser Konzept und erweitern dieses mit den neuesten Erkenntnissen der Fachliteratur. Fremdevaluation durch Elternbefragungen führen wir einmal im Kindergartenjahr durch und werten diese mit dem Elternbeirat aus. Die regelmäßige Teilnahme der Leitung an Leitungskonferenzen im Landratsamt bringen neue Impulse für unser Qualitätsmanagement.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

In der zweiten Bauphase wird ein Kindergarten mit einer Betriebserlaubnis für 100 Kinder angestrebt.

Es entstehen **weitere Funktionsräume**:

grüner Raum: unser **Einsteinzimmer** ist vorgesehen für kreatives Gestalten, experimentieren und forschen.

gelber Raum: **Literacy-Center**, ein ruhiger Leseraum mit Bibliothek.

Unser großes Angebot an Büchern soll in einer **selbstverwalteten Bücherei** von Kindern geführt, für Kinder und Eltern zur Verfügung stehen mit dem Ziel: "Mehr zum Vorlesen anzuregen".

Die **zwei kleinen Räume** sollen zum Entspannen und zur Sinneserfahrung angeboten werden. Dazu kommt noch ein **Bewegungs- und Turnraum**, der auch zum Tanzen und zum Musizieren genutzt werden kann.

Auf der Turnhalle entsteht ein großzügiger **Personalraum** und ein **Büro**.

Ein **behindertengerechter Aufzug** wird eingebaut, so dass wir Inklusion vielfältiger anbieten können.

Zur Unterbringung unseres großen Spiel-, Sport- und Bastel-, Sortiments steht uns dann auch ein großer **Keller** zur Verfügung.

Veränderungen wird es für den roten Raum geben, da das Lesen in das Literacy – Center verlegt wird und somit mehr Raum für Rollen- und Theaterspielen entsteht.

Mit der Verbindung der beiden Häuser des Kindergartens bekommen wir ein großes **Kommunikationszentrum**, wo sich alle Kinder treffen können und zukünftig das pädagogische Personal ihre Angebote verkünden können.

Der **Eingangsbereich** dient den Eltern zur Information und zum Austausch.

Unsere Erfahrungen aus der Betriebserlaubnis für 50 Kinder werden wir sicherlich mit dem Erweiterungsbau evaluieren.

Und zum Schluss:

„Ein Cent für deine Gedanken“

Es sind über 100 Milliarden Neuronen im Gehirn eines Kindes.
Und diese 100 Milliarden Neuronen haben Hunger.
Sie wollen gefüttert werden mit allem, was das Leben zu bieten hat, besonders in der
Kindergartenzeit zwischen dem dritten und sechsten Lebensjahr.

In dieser Zeit sind die Kindergartenkinder Experten für:

Löcher in den Bauch Fragen
Ganz hohe Türme Bauen und
Über die Welt Staunen.

Egling/Deining, den 20.06.2022

Unterschrift Leitung Gabi Sedlaczek

Quellenangaben zu den Rechtlich- Curricularen Grundlagen für Bayerische Kitas

- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP); Cornelsen
- Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL) vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration.
- Staatsinstitut für Frühpädagogik Modul B (IFP)
- Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Ausführungsverordnung des Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG)
- Sozialgesetzbuch (SGB)
- Katharina Bäcker-Braun: Kluge Babys – Schlaue Kinder, Don Bosco Medien GmbH
- Katharina Bäcker-Braun: Ganzheitliche Intelligenz-Entwicklung, Don Bosco Medien GmbH